



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Ebers an Adolf Erman

Ebers, Georg

Leipzig, 07.01.1885

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-76039](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-76039)

Leipzig d. 7/1, 85

Mein lieber Freund.

Zufällig hab' ich vorgestern durch einen
sehr wohl unterrichteten Tiroom eine Darstel-
lung der Lepsius'schen Erbschaftsangele-
genheit erhalten, welche mit dem, was
Ihr Brief, den ich heute früh bekam,
nötig übereinstimmt. Ich kann nur
dafür, daß Sie correct und würdig ge-
handelt haben und daß Stern ein er-
götzlicher Mann sein würde, wenn
er das ihm Gebotene nicht annehmen
in die Oberleitung des Museums nicht
aufgeben würde. Sie können ihm
ein eigenes kleines Heroskaftegebiet ein-
räumen, das ihm besonders an Her-
zen liegt; dies etwa die Demotica.

Vorhin hab' ich einen langen Brief
an den geschickten n. n. n. mit Vorschlägen
gründen und warmen Worten zu be-
stimmen versucht, oder in des Her-
scheiden zu finden. Ich habe
erklärt, daß ich die Idee des Museums
niemals die ägyptologische Professur
nicht von der Oberleitung des Museums
zu trennen, durchaus rathlos n. n. n.

Hän -

ändoz fände, habe ihm gezeigt, daß es
so u. nichts anders gehe, ihn an den
wonder sehr gefährlichen Brügge
vielleicht u. ihn Ihres guten und
herzen Willens ein schönes Verhält.
niß zu setzen zu finden, vorzuzieh.
Ich hoffe, daß diese Zeiten nicht vor
gelassen geschrieben sein werden.
Nehmen Sie mit ihm, wenn Sie
sich auf meinen Brief und rufen
Sie ihm ein periculum in mora
zu.

Wenn Ihnen
das nicht
meint,

Das mit dem "Schweitzer Fall" ist
in der That eine drakende Eventua-
lität. Ich bin jetzt bei? in 10^e Bau.
de der 21 volumens der Tagebücher
des Fran Lepois, u. wenn Sie über
die kleinen Intriguen bei? im Kampf
mit Papalacqua Erbe gelacht ha-
ben, so würden Sie den Kopf abschneiden,
wenn Sie mit mir lesen dürften, ~~u.~~
welcher Ränke und Schleichwege sich
dieser Intriguer fort u. fort bedient
hat. Die Lüge ist bei ihm die nor-
male Redeform. Er spricht vor
nichts zurück, u. sein Jargon, u.
geliebtes Wesen, die ofendende
Art seiner gefferten aber unfein

Undes

Unterkhaltung, das den Freunde in den
höchsten Kreisen gewonnen, denen solche
frivole Allerweltsmanieren gar nicht recht
sind. Machen Sie, daß Ihre Anzeigen
nicht bald erledigt wird, sonst bricht er die
frisch aufgeschafene Saat nieder.
Wie leicht Sie den gewählten Modus wi-
rendel finden werden, mag Ihnen folgen
die Stelle aus Sterns Brief zeigen, die
ich wörtlich mittheile.

„Gegen Erman würde ich nicht den geringsten
Grall. Ich mag den talentvollen jungen
Mann sehr gern als solche seine Arbeit
den um so eher, als er mich in früher
den Jahren wiederholt schriftlich und
mündlich als seinen Lehrer anerkannt
hat. Ich müßte wörtlich nichts gegen
den einzumenden, wenn er nur nicht
vergißt, daß ich 9 Jahre älter bin
als er, ebenso wie ich das Alter
bei denen respicire, welche älter
sind als ich.“

Bei solcher Meinung läßt sich das
Beste umsetzen. Ich habe ihn gezeigt,
daß Sie als Dozent älter seien als er
in, daß Ihnen das gerade die Oberlei-
tung des Museums sündere, welche
nicht ^{ganz} der Professor gebraucht werden
sollte u. dürfe.

Es scheint mir als sei nun Alles
auf gutem Wege. Wie würde ich
mich freuen, wenn für Sie u. für

Stern

Stem aus Leporius' Tode eine so brief-
liche, ehrenvolle Erbschaft erwünte.

Was Sie über uns gehört haben, ist
ledig wahr. Ich liege hier, Paul mit
Sohnern im Beine - da. Meine arme
Frau hat nur noch zu pflegen, aber
verliert dabei nie ihr gutes heiteres
Gesicht, die Vater u. Söhne sind gedul-
dige Kranke. Würden die Nächte nur besser!
Adieu lieber Freund. Neulich hat meine
Knecht Bänder mit seiner M. Brand be-
sucht. Der junge Professor erinnert
wenig an Sie, hat uns aber sehr ge-
fallen.

Empfehlen Sie uns Ihrer Gattin auf,
angenehmliche u. kommen Sie doch
ein Mal gelegentlich ^{zu kommen} her. - Mütter
ist sehr begabt, aber wie ich Frau
von vorn herein sagte, ein wenig
angenehm u. etwas imperibonuler
Burok. Aber werden wird er. Ihre
Leinwand Arbeit gefällt mir gut.
Leben Sie wohl, lieber Freund und
bleiben Sie gut. Ihr
sehr getreuer

Georg Meier